

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Tragelohn 90 J., in dem Bezirk 1 M. außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insektions-Gebühr für die spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einsertung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

Nr. 142.

Nagold, Samstag den 11. September

1897.

Der Dreibund und Zweibund.

Die beiden bemerkenswertesten Ereignisse der letzten Zeit auf dem Gebiete der hohen Politik, der Besuch des Präsidenten Faure beim Kaiser von Rußland und die soeben stattgefundene Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Könige von Italien in Homburg veranlassen in einem Teile der Tagespresse noch immer Betrachtungen über das Verhältnis zwischen dem alten deutsch-österreichisch-italienischen Dreibund und dem neuen französisch-russischen Zweibund. Hierbei wollen verschiedene Blätter finden, daß die in Homburg zwischen Kaiser Wilhelm und seinem erlauchten italienischen Gäste gewechselten Trinksprüche, in welchen die Fortdauer der engen Beziehungen zwischen den Dreibundsmächten so klar und bestimmt betont wurde, einen „demonstrativen Charakter“ gegenüber den bekannten Trinksprüchen von Kronstadt, bei denen zuletzt die französisch-russische „Allianz“ zur feierlichen Verkündung gelangte, getragen hätten, so daß man fast meinen möchte, die mitteleuropäische Friedensallianz und der Zweibund ständen sich mißtrauisch gegenüber. Es gehört aber eine mehr als sophistische Natur dazu, um aus den gegenseitigen Toasten von Homburg eine „Demonstration“ gegenüber den zwischen Zar Nikolaus und Herrn Faure kürzlich ausgetauschten offiziellen Rundgebungen und hiermit gegen den Zweibund herauszulesen. Die Kronstädter Toaste weisen sicherlich nicht das mindeste herausfordernde für den Dreibund auf, im Gegenteil, sie atmeten ja geradezu einen friedliebenden Geist — wie hätten da die zwei in Homburg vereinten Dreibundsherrscher dazu kommen sollen, ihren Toasten irgend eine Spitze gegen Frankreich und Rußland zu verleihen? Das ist aber auch ganz und gar nicht der Fall gewesen, der Hinweis Kaiser Wilhelms und König Humberts auf das fortdauernde Bündnisverhältnis zwischen den Dreibundstaaten enthält gewiß nicht das mindeste Verlehdende oder Beleidigende für die anderen Großmächte, während andererseits auf die fortgesetzt friedlichen Ziele des Dreibunds kräftig hingewiesen wurde, so daß sich die Trinksprüche von Kronstadt und von Homburg in ihrem Friedenscharakter schließlich nur erfreulich ergänzen.

Jedenfalls beurteilt man in Rußland die jüngste Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Humbert und weiter das Verhältnis zwischen Dreibund und Zweibund in durchaus sachlicher und der wahren Sachlage zweifellos ganz entsprechenden Weise. In dieser Beziehung ist namentlich ein Leitartikel der Petersburger „Nowoja Wremja“ über die Homburger Monarchenbegegnung bemerkenswert, da er offenbar die Anschauungen der russischen Regierungstreue wieder spiegelt. Das genannte Blatt fährt aus, wie die schließlich doch noch erfolgte Mitreise des Ministers des Auswärtigen Visconti Venosta mit

dem König Humbert nach Homburg ein politisches Ereignis darstelle, das wahrscheinlich auf den Wunsch des „Hauptes des Dreibunds“ zurückzuführen sei, nach der am 26. August erfolgten „Constellation“ des Zweibundes die Angelegenheit des Dreibundes zu besprechen. Es sei durchaus verständlich, daß, obgleich der Dreibund keine Ursache habe, an den friedlichen Absichten des Zweibunds zu zweifeln, die Häupter und Diplomaten des ersteren nochmals zusammenläßen und ihren Bund bekräftigten, sei es auch nur, um England zu beweisen, daß die Kronstädter Reden weder Deutschland noch Italien veranlaßt hätten, aus dem zweifellos bestehenden continentalen Uebereinkommen auszutreten. — „Wir sind davon überzeugt“, heißt es wörtlich in dem erwähnten Artikel, „daß zwischen diesen beiden Großmächtsgruppen des continentalen Europas auf volles gegenseitiges Vertrauen begründete Beziehungen bestehen bleiben müssen.“ Das ist eine völlig richtige Auffassung der geschaffenen Lage von russischer Seite, und jener wird man sich auch in Frankreich anbequemen müssen, trotz des dort wieder ertöndenden Geschreis der Chauvinisten. Es kann auch kaum einem Zweifel unterliegen, daß das Zusammenwirken der beiden im continentalen Europa bestehenden Großmächtsgruppen zur Erhaltung des Friedens seine Spitze gegen England richtet, welches noch immer die orientalischen Dinge nicht zur Ruhe kommen lassen möchte, um desto ungehörter seine egoistischen Pläne an anderen Punkten verfolgen zu können. Die ernste Note indessen, welche der russische Minister des Auswärtigen, Murawiew, vermutlich mit Wissen der Dreibundsminister, an das Londoner Cabinet wegen seiner fortgesetzten Verschleppungspolitik in der orientalischen Frage gerichtet hat, scheint doch nicht ohne Wirkung geblieben zu sein, wenigstens sind von Lord Salisbury jetzt neue Vorschläge zur Regelung der türkisch-griechischen Angelegenheit gemacht worden, und sollen sich die Mächte mit denselben in der Hauptsache bereits einverstanden erklärt haben.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 10. Sept. Offizielle Bezeichnung für 100 kg. Auf Grund eines Bundesratsbeschlusses ist durch württembergische Ministerialverfügung vom 2. Juli 1897 (Reg.-Bl. S. 198) verfügt worden, daß im amtlichen Verkehr, sowie bei dem Unterricht in öffentlichen Lehranstalten als Bezeichnung für 100 Kilogramm das Wort „Doppelzentner“ mit der Abkürzung „dz“ in Anwendung zu bringen ist.

Rottweil, 8. Sept. Die hies. Staatsanwaltschaft hat in dem von Herrn. O. v. Münch gegen die geführten Prozeß wegen Aushebung der Entmündigung darauf verzichtet, gegen das Urteil der Zivil-

lammer Rottweil, welches die Entmündigung aufgehoben hat, Berufung einzulegen. Das Urteil hat hienach Rechtskraft erlangt, und Herr v. Münch ist wieder zur Selbstverwaltung seiner Güter berechtigt.

Stuttgart, 9. Sept. Nachdem die Infanterie-Regimenter der 27. Division das 5tägige Brigade-Exerzieren gestern beendet haben, marschieren dieselben heute in die Quartiere des Bereichs ihrer Brigade-Manöver und zwar: das Grenadier-Regiment König Karl Nr. 123 und das Infanterie-Regiment König Wilhelm I Nr. 124 (53. Infanterie-Brigade) in die Gegend von Heidenheim, das Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120, die Infanterie-Regimenter Nr. 127 und Nr. 180 (54. Infanterie-Brigade) in die Gegend von Nellingen. Beide Brigaden haben Morgen Ruhetag und beginnen am 10. ds. Mts. ein 3tägiges Brigade-Manöver, unterbrochen von einem Ruhetag (Sonntag). An den Manövern der 53. Infanterie-Brigade beteiligten sich an Spezialwaffen das Ulanen-Regiment König Karl Nr. 19, welches nach Beendigung des Brigade-Exerzierens der 27. Kavallerie-Brigade bei Nellingen mittelst 2 Tagemärschen in das Gelände bei Heidenheim herangezogen wurde, die I. und II. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments König Karl Nr. 13, welche bis 7. ds. Mts. bei Böhmendorf gefechtsmäßiges Exerzieren hatte und gleichfalls heute in das Manövergelände marschierten, der Stab und die 3. Kompanie Pionier-Bataillons Nr. 13, welche mit der Eisenbahn, und ein Traindetachment, welches mittelst Fußmarsch herangezogen wurde. An den Manövern der 54. Infanterie-Brigade sind außer den angeführten Infanterie-Regimentern beteiligt: das Ulanen-Regiment König Wilhelm I Nr. 20, dessen Brigade-Exerzieren in der 27. Kavallerie-Brigade am 6. ds. Mts. zu Ende ging und heute nach einem Riegetag seine Quartiere wechselte, die III. und IV. Abteilung Feldartillerie-Regiments König Karl Nr. 13 nach Beendigung des gefechtsmäßigen Exerzierens von Böhmendorf kommend, sowie eine Pionier-Kompanie und ein Train-Detachment.

Stuttgart, 10. Sept. (Korresp.) Unser Justizminister Herr von Breiting ist, wie die Blätter melden, unvermutet in zwei Stuttgarter Gerichtssitzungen erschienen. Zuerst in einer Schöffengerichtssitzung und dann bei einer Strafkammerverhandlung. Derartige unvermutete Besuche sind ja sehr gut, aber einen kleinen Mangel haben sie noch, nämlich den, daß unser Herr Justizminister keine Tarnkappe besitzt, die ihn unsichtbar, oder doch wenigstens unkenntlich macht. Die Richter und Rechtsanwälte werden sich selbstverständlich während der Anwesenheit des Herrn Justizministers die größte Mühe geben, daß alles korrekt verläuft; aber es dürfte auch recht gut sein, wenn ab und zu ein den beteiligten Justiz-

Die Geschichte eines Bagabunden.

Von ihm selbst erzählt.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Ein Fußweg schien nach dem Walde zu führen, ich schlug ihn ein, um zu dem ersehnten Ruheplatz zu gelangen; als ich ihn aber eine Strecke verfolgt hatte, sah ich, daß der vermeintliche Wald nur eine Parolanlage war, die sich hinter einem schönen, stattlichen Landhause erstreckte.

„Was ist das für eine Villa?“ fragte ich einen Mann, der mir entgegenkam. „Villa Clara“, war die kurze, ziemlich unfreundliche Antwort. Villa Clara! Also hierher hatte mich der Zufall geführt, an diese Stätte, wo sich die Fäden meines unglückseligen Geschicks verknüpfen! Der Mann war weiter gegangen, aber ein kleines Mädchen kam des Weges, das ich mit plötzlich erwachtem Interesse fragte: „Sag mir doch, Kleine, wer wohnt denn in der Villa Clara?“ „Herr Doktor Berner“, sagt das Kind. „So, so, — und ist er wohl zu Hause?“ „Nein, ich sah ihn vorhin nach der Stadt fahren; kein Mensch ist in der Villa, die hat er zugeschlossen. Aber wenn Sie zu einem Medizin-Doktor wollen, — so einer ist er nicht; er hat nur beim Gericht zu thun. Unser Doktor wohnt gar nicht im Dorf —“ „Weiß schon, mein Kind, ich wollte gerade den Doktor Berner sprechen. Also es ist

niemand in der Villa?“ „Nein keine Seele. Der Doktor ist nämlich ein sehr wunderlicher Mann und gar nicht freundlich. Alle Tage zankt er mit seinen Dienstleuten, und manchmal jagt er sie Knall und Fall weg. Das hat er, wie Vater erzählte, heute wieder so gemacht, nur den Rutscher hat er behalten und ist mit ihm in die Stadt gefahren.“

„Schönen Dank, liebes Kind“, sagte ich und setzte scheinbar gleichmütig meinen Weg fort. Alle Lebensmüdigkeit war mit einem Male verschwunden, dafür loderte in mir der Haß gegen den Mann, der mein Elend verschuldet hatte, in hellen Flammen auf und verzehrte die Kraft, mit der ich bisher alle Versuchungen von mir gewiesen. „Hier in dieser Villa sollte ich eingebrochen sein“, sagte ich zu mir, „man nahm es für gewiß an und bestrafte mich als Verbrecher. Was kann mir mehr geschehen, wenn ich das wirklich thue, dessen man mich beschuldigte? Und was hindert mich, an dem Manne, der mich auf die Bahn des Verbrechens gestochen, jetzt Rache zu nehmen? Er ist schuld, daß ich ein Zuchthäusler geworden, daß ich geächtet bin, daß ich vor Hunger verschmachte und in Lumpen einhergehe, — wohlan, es ist nicht mehr als gerecht, wenn ich mich in seinem Hause fättige und ankleide und von seinem Gelde nehme, was mich in den Stand setzt, ein neues Leben anzufangen.“

Mit wenigen raschen Schritten hatte ich die

Villa erreicht. Mein Entschluß war gefaßt, jedes aufsteigende Bedenken wußte ich durch die Vorstellung: „Es ist nur Gerechtigkeit, die ich übe“, niederzukämpfen, aber ich bezwang noch meine Ungeduld, um die Dämmerung erst abzuwarten. Das Gesäß in der Umgebung des Landhauses bot mir ein Versteck; ich blieb da, bis es dunkel genug schien, um mein Vorhaben auszuführen. Kein Mensch war ringsum zu sehen. Unbemerkt umschlich ich die Villa, zerbrach eines der hinteren Fenster des Parterre und gelangte so ins Haus. Beim Schein des Mondes fand ich in dem Raum, den ich betreten und der die Küche war, eine kleine Laterne und Feuerzeug; ich machte mir Licht und begann alsbald eine Durchsuchung des Hauses.

Das erste Möbel, das meine Aufmerksamkeit erregte, war ein großer Schrank, in dem zu meiner Ueberraschung der Schlüssel steckte. Ich öffnete ihn, in der Hoffnung Kleider und Wertsachen darin zu finden, sah aber enttäuscht, daß er nur Akten und Briefbündel enthielt. Papiere und nichts als Papier waren da aufgeschichtet, und wollte schon, nachdem ich auch das oberste Fach untersucht hatte, von weiterem Forschen absehen, als mein Blick auf ein Briefbündel fiel, das ich bei dem heftigen Durchsuchen des Schrankes mit anderen Papieren auf die Erde geschleudert hatte.

(Schluß folgt.)

beamten unbekannter Herr im Gerichtssaale erschien und nachher dem Herrn Justizminister wahrheitsgetreuen Bericht über den Gang der Verhandlungen erstatten würde. — Norddeutsche Blätter erzählten vor kurzem, der neue Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes, Herr von Bobbielski habe in einem Postamt verschiedene aus- und eingehende Beamte gefragt, was sie für einen Dienst hätten und immer wieder die Antwort bekommen, sie seien zur Aufsicht angestellt, so daß Herr v. Bobbielski schließlich erstaunt gefragt habe, wo denn eigentlich diejenigen Beamten zu treffen seien, die zu arbeiten hätten. Auch in Württemberg ist bei manchen Postämtern der Aufsichtsdienst offenbar überladen, was nach mehr als einer Hinsicht nicht gerade empfehlenswert erscheint. Durch die Einführung des höheren Postexamens hat man denjenigen Beamten, die diese höhere Prüfung glücklich bestanden haben, auch entsprechende Oberstellungen schaffen müssen und zu dem Zweck das System der Oberpostsekretäre eingeführt. Diese müssen dann auch etwas zu kommandieren haben und nun wurden Aufsichtskämter geschaffen, welche des Guten mehr als zuviel gebracht haben. Ohne diese Aufsichtsbeamten hat früher die Post ihre Schuldigkeit auch gethan. Diese Aufsichtsstellen erscheinen demgemäß als eine unnütze Belastung des Budgets. Dazu kommt, daß diese Aufsichtsbeamten doch auch irgend etwas leisten, eine Thätigkeit entfalten müssen. Diese Thätigkeit scheint sich in einer möglichst bürokratischen Anwendung der Postordnung oder irgend einer, dem Publikum gar nicht bekannt gegebenen Verfügung zu konzentrieren, und nun ereignen sich die wiederwärtigsten Dinge für das Publikum. So sind einer, der Post sehr genau bekannten Firma, 2 Postkarten nach einander nur deshalb mit je beträchtlicher Verspätung zugestellt worden, weil der Absender eine unrichtige Straße angegeben hatte. Nicht weniger als 4 Briefträger mußten schon auf der ersten Postkarte bescheinigen, daß in der betr. Straße die angegebene Firma nicht existiere, und als derselbe Absender die zweite Postkarte wiederum mit einer unrichtigen Straße bezeichnete, mußten dieselben Briefträger nochmals dieselben vergeblichen Gänge machen, um abermals zu konstatieren, was sie vorher schon genau gewußt hatten. Im Interesse des gesunden Menschenverstandes, des Publikums und der Staatskasse sollte man die höher gestellten Beamten so lange mit den gewöhnlichen Postbeamten die Schalter- u. s. w.-Arbeiten besorgen lassen, bis irgendwo eine höhere Stelle ausgeht. Aber das Aufsichtswesen scheint sich nachgerade zu einer Kalamität auszugestalten zu wollen.

Münzingen, 9. Sept. (Korresp.) Hier wird es ernst mit der Erbauung eines Zementwerkes. Ein Consortium, dem auch die Ehinger Werke gehören, hat bereits ausgedehnte Baupläne und von der Stadt einen Zementsteine haltenden Berggruben angekauft, hat Pläne anfertigen lassen und Wasserverträge abgeschlossen und im Frühjahr 1898 soll mit dem Bau eines Zementwerkes begonnen werden, das an Ausdehnung den oberschwäbischen Zementwerken bei Ehingen nicht viel nachstehen soll.

Ulm, 10. Sept. (Korresp.) Der hiesige Gewerbeverein beschloß in seiner gestrigen Plenarversammlung einstimmig, dem Vorschlag der Regierung auf Errichtung selbständiger Handwerkskammern beizutreten.

Homburg, 8. Sept. Erst am heutigen Tage bekam man ein richtiges Bild eines Kampfes großer Truppenmassen mit modernen Mitteln. Wiederum hatten die Preußen eine äußerst günstige Stellung inne, die sie zu behaupten beabsichtigten und zwar auf dem Ramm der sanft ansteigenden Höhen auf dem rechten Ufer der Nidder von Karben bis nach Raichen. Die Bayern hatten die Nidder überschritten, hielten sich aber noch im Grunde verborgen. Der Kaiser hatte seinen Standpunkt auf den Raicher Höhen gewählt, von wo aus man unbehindert die meilenweite Ebene überschauen konnte. Dort auf der Höhe hatte sich eine zahllose Menschenmenge ausnahmslos eingefunden, um das Kriegsschauspiel anzusehen oder aber, um die fürstlichen Herrschaften mit Ruhe beobachten zu können; dazu war Zeit vollauf vorhanden, denn die Bayern rührten sich vorderhand nicht; so kam es denn, daß sich schließlich ein mehr friedliches Bild entwickelte. Der Kaiser und der König von Italien stiegen von ihren Pferden, das war das Signal zu einer vorläufigen Abklärung. — natürlich nur im Bereich der Umgebung der hohen Herrschaften. Alles scharte sich um den Wagen, in dem die Kaiserin und Königin Margherita Platz genommen hatten; die Großherzogin von Hessen leitete das Arrangement einer regelrechten Frühstückstafel im Freien, das Material wurde dem kgl. Küchenwagen entnommen; selbst Großfürst Nikolaus, der mit dem alten General Obruksch mit großem Interesse bis dahin das Mandoverfeld durchquert hatte, gönnte sich eine Pause und folgte der Einladung. Aber bald wurde das friedliche Bild zerstört. Von dem originellen Berliner Fesselballon und durch den während der Nacht errichteten Feldtelegraphen wurde eine Bewegung der Bayern verraten und richtig unaufhaltsam schickten die Bayern plötzlich ihre Schützenlinien gegen die Höhen vor. Auf der Raicher

Höhe war fast die gesamte Divisions- und Korpsartillerie aufgezogen und bestrich das abfallende, ungedeckte Terrain; aber immer weitere Massen schickten die Bayern und waren im Begriff, im Sturm in die Stellung einzudringen, da wurde der preuß. linke Flügel (heftige Division) vorgenommen und der Feind stand in einem furchtbaren Kreuzfeuer; die Hessen aber ließen sich ihrerseits nicht mehr aufhalten und gingen zur Offensive über gegen den langsam vorrückenden bayerischen rechten Flügel, der in bedeutender Uebermacht war. Dieser Vorstoß der Hessen, der mit einer völligen Aufreibung derselben enden mußte, wurde noch in der letzten Minute durch herbeieilende Truppen vom 8. Korps unterstügt; dies gab das Signal zu einem allgemeinen Vordringen der Preußen; die ungeheuren Massen zwangen die bayerische Abteilung, sich wieder in die Nidder-Gründe zurückzuziehen. Ganz am Schluß des Kampfes meldete anhaltendes Feuern jenseits der Hügel am linken Flügel, daß das Gros des 8. Korps endlich herangekommen war und am Gefecht teilnahm. Um 1/2 2 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen. Die fürstlichen Herrschaften lehrten zwischen 3 und 4 Uhr nach Homburg zurück.

Leipzig, 8. Sept. In hiesigen Studententreisen zirkuliert ein Aufruf zu einer Fahrt nach Eger, als Erwiderung des Besuchs der Ostmärker in Leipzig. Die amtliche „Leipz. Ztg.“ warnt eindringlich vor diesem Unternehmen, indem sie unter anderem bemerkt, es könne nicht ausbleiben, daß die deutschen Besucher in überschäumender Jugend ihrer Zunge die nötigen Flügel anzulegen vergäßen und sich Konsequenzen aussetzen die vielleicht für ihr ganzes Leben von tragischer Bedeutung sein könnten; man müsse fast befürchten, daß mancher, anstatt nach Leipzig zurückzukehren, in einen östreich. Kerker wandern müsse, oder aber mit blutigem Kopf heimgeschickt werde.

Berlin, 9. Sept. Kaiser Wilhelm wird sich Ende September nach Rominten begeben. Der Aufenthalt ist auf 14 Tage berechnet. — Finanzminister v. Miquel lehrt wider Erwarten bereits heute abend nach Berlin zurück.

Berlin, 9. Sept. Das Kleine Journal meldet aus Brüssel: Der König von Siam kommt morgen zu dreitägigem Besuche hieher und besichtigt dann die Codexrüsschen Werke in Seraing, worauf er nach Paris abreist.

Bremen, 8. Septbr. Nachrichten aus Swinemünde zufolge konnte der Lloydampfer Kaiser Wilhelm der Große gestern mittag mit Beihilfe von fünf Schleppern seine Fahrt fortsetzen, da der Wasserstand günstig ist.

Hamburg, 8. Sept. Der französische Touristenampfer „Versailles“ traf heute von einer Nordlandreise kommend hier ein. An Bord derselben befinden sich neben einer aus 100 Personen bestehenden Gesellschaft von Franzosen, 2 Offiziere und 90 Mann von der Besatzung der französischen Kriegsschiffe, die kürzlich den Präsidenten Faure nach Rußland brachten. Dieselben waren bei der Abfahrt der Kriegsschiffe in Petersburg zurückgeblieben.

Santer (Holstein), 8. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Graf v. Holstein ist heute auf seinem Gute Water Neversdorf gestorben.

Kleinere Mitteilungen.

Eslingen, 9. Sept. Gestern abend wurde von dem Zug 215 an dem ersten Uebergange oberhalb des hiesigen Hauptmagazins ein mit 3 Pferden bespanntes Fuhrwerk, welches den Uebergang passieren wollte, erfaßt. Das vordere Pferd wurde sofort getötet, die beiden anderen verlegt. Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon. An mehreren Personenwagen wurden die Trittplatten weggerissen oder verbogen, so daß diese Wagen in Blochingen andrangiert werden mußten. Ob der Fuhrmann den Schlagbaum selbst geöffnet, oder ob dieser nicht geschlossen war, wird die Untersuchung ergeben.

Ludwigshafen, 9. Sept. (Korresp.) Gestern Vormittag wurde im Redar bei Mundelheim die Leiche einer unbekannteren Frauensperson gefunden. Die Person mag 45—50 Jahre alt gewesen sein, ist 1,60—65 Mtr. groß, kräftig gebaut, gut genährt, hat graue Haare, welche in mehrere Zöpfe geflochten sind. Sie trug schwarze Trikotaille, roten Unterrock, Lederhalbschuhe und weißes Hals-tuch. An der Leiche sind Verletzungen ersichtlich und es ist ein Verbrechen nicht ausgeschlossen. Die Leiche dürfte erst einige Tage im Wasser gelegen sein und durch den stark angeschwollenen Redar von weitem angeschwemmt worden sein.

Emeringen, 9. Sept. (Korresp.) Vorgestern wurde in einem hiesigen Gasthause der aus Zwiefalten gebürtige Kaver Fischer wegen Zechprellerei und anderen Vergehen verhaftet und an das kgl. Amtsgerichtsgefängnis Niedlingen eingeliefert. Fischer ist geistig sehr beschränkt und ein moralisch herunter gekommener Mensch. Derselbe wurde schon zu wiederholtenmalen in die Irrenanstalt Weipenau verbracht, wo er schon verschiedentlich entwich. Vor ca. 2 Monaten mußte Fischer wegen ungebührlichen Betragens in den Ortsarrest Zwiefalten verbracht werden. Dasselbst geriet er seine sämtlichen, auf dem Leibe befindlichen Kleider, so daß er vollständig neu gekleidet werden mußte.

Gutenberg, 9. Sept. (Korresp.) Zu einem hiesigen Einwohner kam gestern ein Zigeuner mit der Bitte, er möge ihm für alte 1 Markstücke solche neuerer Prägung austauschen, worauf der Mann auch einging. Zu seinem Schrecken bemerkte er nach Weggang des Zigeuners, daß ihm von seiner Barschaft 1 Zehnmarsstück fehlte, welches der Zigeuner auf geschickte Weise zu entwenden gewußt hatte. Von dem Dieb hat man trotz eifriger Nachforschungen noch keine Spur.

Pforzheim, 8. Sept. (Korresp.) Wie verlautet, hat sich der seines Amtes entsetzte hiesige Postdirektor nicht seltliche Verfehlungen mit Telephonstimmern zu Schulden kommen lassen, wie auswärtige Blätter berichten, sondern sich neulich eine Verhaftung am hiesigen Bahnhofe zugezogen, weil er im Verdacht stand, in einem benachbarten würt. Orte an einem 14jähr. Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Er wurde zwar bald wieder auf freien Fuß gesetzt, aber das Verfahren gegen ihn ist nicht eingestellt.

Pforzheim, 9. Sept. (Korresp.) Tragisch endete eine hiesige Familie, aus Mann und Frau bestehend. Die Frau starb am Typhus, was der Witwer sich so zu Herzen nahm, daß er sich jetzt in seiner Behausung erhängt hat. — Die Typhusepidemie, welche man schon dem Gelschen nahe erachtete, weil nur noch vereinzelte Neuerkrankungen vorkamen, hat in den letzten Tagen wieder zugenommen. So sind gestern wieder 6 neue Fälle bekannt gegeben worden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Etwas über Heidehonig. Unter den meisten Bienenzüchtern unseres Landes ist die irrige Ansicht verbreitet, Heidehonig könne nicht geschleudert werden. Selbst die würt. Bienenzüchter schreiben in ihrer Augustnummer „da die mit Heidehonig gefüllten Waben nicht geschleudert werden können, und die Waben in vielen Gegenden schlecht auf denselben überwintern, so kommen sie als Reservoovorrat auf die Wabenländer“. Dem ist aber nicht so. Ja es wäre wirklich schade wenn man diesen köstlichen Nektar nicht als Schleuderhonig gewinnen könnte; denn Heidehonig ist für Brust-, Hals- und Lungentrakte, überhaupt für Schwindsichtige, die allerbeste Arznei. Ausgelassen hat er nicht halb die Kraft wie geschleudert. Thatsache ist, daß Heidehonig, wenn er 8 Tage in der Wabe ist nicht mehr geschleudert werden kann; wahr ist ferner, daß Heidehonig mit der Zeit immer jähler wird und für die Bienen als Winterfutter allein nicht geeignet ist, weil er ohne Wasser von der Biene nicht aus der Zelle gelöst werden kann. Will man den so köstlichen Heidehonig gewinnen, so muß er wenigstens am dritten Tage nach dem Eintragen geschleudert werden, und schon da hat man seine liebe Not. Ich habe deshalb dieses Jahr jeden zweiten Tag geschleudert, was die Bienen eintragen hatten. Zum Domigraum verwendete ich meist Drohnenbau und fand, daß solcher Bau den Honig viel leichter abgab. Der so jung gewonnene Honig muß natürlich besonders behandelt werden. Gut ist es wenn die leeren Waben kurz vor der Tracht ins laue Wasser gestellt werden, der Honig wird sofort nach dem Schleudern auf ca. 30—35° R erwärmt und etwa mangelnde Ameisensäure zugesetzt; schon nach 3 Tagen ist der Honig so jäh, daß er versendet werden kann. Den Bienenzüchtern unseres Bezirks, die jetzt noch Heidehonig schleudern wollen, rate ich folgendes Verfahren: Die gedöckelten, mit Heidehonig gefüllten Waben, werden entdeckelt und den Bienen hinter das Fenster zum Austragen gehängt. Wasser mit Honig vermischt ist in ziemlicher Menge zur Lösung nötig. Der eingetragene Honig wird sofort geschleudert und geht ohne Mühe. Möge heuer ferner kein Bienenzüchter veräußern, da wo auf dickflüssigem oder dick- und frühreifem Honig eingewintert werden muß, jedem Volke, auch wenn es genügend Vorrat hat, bis Mitte dieses Monats ca. 1—1/2 l Zuckerwasserlösung zu reichen, um einer etwaigen Durchnot vorzubeugen. Ueber nähere Behandlung des Heidehonigs, event. Verkauf desselben pro Pfund bis 1,40 M ist gerne bereit, Auskunft zu geben, der Vorstand des Schwarzwald-Bienenzüchtervereins, Schullehrer Wendle, Altensteig.

Rottenburg, 8. Sept. Maurermeister Anton Jöhner verkaufte gestern 2 Ballen Hopfen zu 100 M per Zentner nebst Leihlauf.

Munderkingen, 6. Sept. Die Hopfenernte ist bereits beendet. Die Pflanze ist größtenteils gesund geblieben und hat schöne Dolden. Die Qualität ist gut. Es gibt auch schon schöne trockene Ware. Ein Kauf wurde zu 100 Mark abgeschlossen.

Buxkin-Tuche à Mk. 1.25 Pfg. per Meter.	
3 Meter Buxkin-Stoff zum Anzug für	M. 3,75.
3 „ „ Phantasie „ „ „	4,05.
3,30 „ „ Normand „ „ „	4,75.
3,30 „ „ Belmont „ „ „	5,45.
3,30 „ „ Pamosa „ „ „	5,75.
3 „ „ Cheviot in allen Farben	5,85.
sowie Velours, Kammgarn, Tuche, Rosen- & Ueberzieherstoffe etc. etc. Solider guter Qualitäten, modernster Dessins in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. Muster auf Verlangen franco.	
Versandhaus: Dettinger u. Co., Frankfurt a. M.	
Separat-Abteilung für Damenstoffe:	
Stoffe für den Winter von 30 M an per Meter.	

Nur sorgende Mütter haben liebevolle, dankbare Kinder. Und in dieser Sorge der guten Mütter um die Herzhilderde der lieben Kleinen findet sie den besten Berater, Helfer und Freund in dem herrlichen, im Verlage von John Henry Schwert, Berlin, erscheinenden Blatt „Kindergarderobe“, welches neuerdings durch die Lieferung von Gratis-Schnitten nach Körpermaß Mütter und Kinderfreundinnen sehr wesentlich entlastet hat. Auch der jeder Nummer beigegebene Schnittmusterbogen dient der Selbstanfertigung sämtlicher Kindergarderobe, wie andere Teile des eigenartigen Blattes der Selbstanfertigung des Kinderpielzeuges durch die Kinder. Die illust. Beilagen „Für die Jugend“ und „Im Reiche der Kinder“ bieten Belehrung und Unterhaltung in Fülle. Trotz dieser großen Reichhaltigkeit kostet die „Kindergarderobe“ nur 60 M vierteljährlich. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Erstere und der Verlag liefern auch Gratisprobenummern.

Bouillontartoffeln: Die nötige Menge roher geschälter Kartoffeln wird in Viertel geschnitten und in frisches Wasser gelegt. In eigros Butter läßt man ein Kochlöffelchen Mehl zu leicht anlaufen, rührt mit zugegossener leichter Fleischbrühe oder Wasser eine ganz leicht gebundene Sauce, legt die Kartoffelschnitte ein, giebt eine Zwiebel und ein Bouquetchen frischer Petersilie, in das 1/2 Lorbeerblatt eingebunden ist, dazu, und kocht die Schnitte mit angemessen Salz, weißem Pfeffer und Muskatnuß weich. Während des Kochens rüttelt man öfters die Casserole, um das Anlegen zu verhindern, ohne darin zu rühren. Wenn die Kartoffeln weich geworden, entfernt man das Bouquetchen, mischt feingeschnittene frische Petersilie unter das Gemüse und kräftigt die Sauce mit 2 Theelöffelchen Maggi.

Hiezu das Unterhaltungsblatt No. 37

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Gültlingen.

Gerichtsbezirks Nagold.

In der Nachlasssache des verstorbenen **Matthäus Schucker**, gewesenen Sägmühlbesizers hier, kommt das in Nr. 138 vom 4. d. M. beschriebene

Sägmühle-Anwesen

Dienstag den 14. September 1897,
nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathause in Gültlingen erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. September 1897.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
H. Maier.

Nagold, Oberamtsstadt.

**Ziegelei- und
Oekonomie-Anwesen-
Verkauf.**

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Ernst Albert Sautter**, Ziegeleibesizers hier,

kommt die in Nr. 122 und 133 dieses Blattes beschriebene Ziegenschaft, welche beim I. Verkauf um 16,740 M. angekauft wurde und auf welche ein Nachgebot von 1000 M. erfolgt ist, auf Grund Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 1. Sept. 1897 ein II. Termin am

Donnerstag den 23. September 1897,
nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Verwalter ist Stadtpfleger Lenz.

Mitglieder der Verkaufskommission sind Ratsschreiber Brodbeck und Gemeinderat Günther und in deren Verhinderung Gemeinderat Buob. Kaufsliebhaber sind eingeladen mit dem Aufügen, daß sofort Bürgschaft zu stellen ist.

Nagold, den 3. Sept. 1897.

Vollstreckungsbehörde.

Vorstand
Stadtschultheiß Brodbeck.

Nagold.

Haus-Verkauf.

Die Erben des † **Gottlieb Schneider**, Dienstknechts dahier, bringen nächsten

Montag den 13. d. M., nachm. 6 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zum 2. und letztenmal zum Verkauf:

1. Etage an dem 2stöckigen Wohnhaus an der Stadtmauer.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Sept. 1897.

Ratsschreiberei:
Brodbeck.

Nagold.

Zwangs-Verkauf.

Am **Samstag den 11. Sept. 1897, nachm. 1 Uhr**, werden im Gasthaus zum „Pflug“ gegen sofortige Bezahlung:

1 Petroleum-Motor mit Wasserstandsmesser, Destillierapparate, Inhalationskessel (nach Dr. Kaufscher Methode) mit Röhrenleitung, einige Laternenstöcke, eine große Partie Leintücher, Handtücher, Bettüberzüge, 1 Copierpresse, 1 Bügelofen mit Eisen, eine große Partie Bürsten, eine große Anzahl Spucknapfe, Fahnen, Bücher u. s. w.

mit Bestimmtheit versteigert. Die Sachen sind meist neu.

Gerichtsvollzieher:
Bucher.

MAGGI'S Suppenwürze ist zu haben bei
H. Gauß, Conditior.

Gingesendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obsterte in fast allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost zu machen oder die sog. Kunstmostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches, immer gleichmäßiges, gesundes Getränk, das vielfach dem Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist geben die seit Jahren erprobten Kunstmostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart. Eine Portion, die M. 3.20 (ohne Zucker) kostet, giebt 150 Liter Getränk und ist d. Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Nagold bei H. Gauß; in Altheim bei C. Burkhard.

Wildberg.

**Marktanzeige mit Schäferlauf
und Marktstände-Verpachtung.**



Am **Dienstag den 21. d. M.**

wird der

Bieh- & Krämermarkt

dahier abgehalten und damit der



Schäferlauf

mit den weiteren Volksbelustigungen in Verbindung gebracht, wozu Freunde von Volksbelustigungen zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen sind.

Diejenigen, welche den Schäferlauf mitmachen wollen, haben sich zuvor persönlich oder schriftlich bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden.

Die Verpachtung der Krämerstände wird am Montag den 20. d. M., nachmittags 5 Uhr, sowie alle übrigen Standplätze am Dienstag den 21. d. M., als am Markttag, morgens 8 1/2 Uhr auf hiesigem Rathause vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildberg, den 10. Sept. 1897.

Stadtpflege: Seiger.

Nagold.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß Frau



Caroline Nisch,

Witwe des † Franz Nisch, Privatiers,

im Alter von 77 Jahren am Donnerstag Nachmittag

entschlafen ist.

Beerdigung am Samstag Nachmittag 1 Uhr vom Spital aus.

4% württemb. Staatsobligationen.

Die Inhaber 4% württemb. Staatsobligationen von den Jahren 1875 bis 1887 werden aufgefordert, dieselben in Bälde zur Abstemmung auf 3 1/2% einzureichen. Zur Beforgung empfiehlt sich

Emil Georgii, Calw,
Bankgeschäft.

**Heilbronner
Ausstellungs-Lotterie.**

Ziehung bestimmt am 6. Okt. 1897.

2 Hauptgewinne à Mk. 5000 = Mk. 10,000.

700 Geldgewinne und Ausstellungsgegenstände

Mk. 40,000.—

1 Los M. 1.—, 11 Lose M. 10.—. Zu haben bei der Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart,

in Nagold bei der Expedition des Blattes, sowie bei den durch Plakate ersichtlichen Geschäften.

Effringen,
Oberamts Nagold.

**Schreinerklärung
u. Abbitte.**

Ich Unterzeichneter, Friedrich Vatter, Schreiner hier, erkläre hiemit, daß ich die beleidigenden Ausdrücke u. Drohungen, welche ich am 4. Sept. d. J. vor der Wirtschaft z. „Dirsch“ über und gegen den hiesigen Polizeidiener Friedrich Schmid ausgesprochen habe, hiemit als unwahr reumütig zurücknehme.

Friedrich Vatter,
Schreiner.

Unterjettingen.

Unterzeichneter verkauft:

**4 St. Fournierböcke,
1 Zirkular-Säge**

mit eisernem Schwungrad und 1 gute

kräftige Farbmühle

mit Schwungrad zu billigem Preis.

Jakob Haag, Schreinermeister.

Vorzügliche Schreib-Tinte
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Ein rechtschaffenes

Mädchen,

welches in den Feldgeschäften bewandert ist, wird auf Martini zu einigen Stück Vieh gesucht. Von wem? — Zu erfragen bei der Redaktion des Blattes.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Madebent-Dresden à Stück 50 — bei

G. W. Zaiser, Nagold.
Man verlange: **Madebent-Lilienmilchseife.**

**Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert
saure, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.**

Wie werden sie geliefert, gegen Nachnahme (Nobis 10-tägige Quantität) **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Wg., 80 Wg., 1 M., 1 M. 25 Wg. und 1 M. 40 Wg.; **Feine Prima Halb-dannen** 1 M. 60 Wg. und 1 M. 80 Wg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Wg. und 2 M. 50 Wg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Wg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt hiesische Ganzdannen** (sehr stark) 2 M. 50 Wg. und 3 M. Bezeichnung zum Rollenpreis. — Bei Bezügen von mindestens 75 Wg. 1/2 M. — Nichtgefallendes belieben zurückzugeben. **Pecher & Co. in Herford in Westfalen.**



Nagold.
Brautkränze
 von 80 \$ an
 empfiehlt
M. Martin.

Den Herrn
Bienenzüchtern
 halte feinsten hellgelben
Candiszucker
 sowie
la. Kristallzucker
 zu bekannt billigem Preise bestens
 empfohlen.
 Nagold. H. Lang.

Nagold.
 Von heute an empfiehlt fortwährend
fettes Hammelfleisch
 sowie
Kasseler Leberwurst,
Frankfurter
Bratwürste u.
Saitenwürste
 Fris Häukler,
 Metzgermeister.

Nagold.
Zu vermieten:
 Eine Wohnung mit 2-3 Zimmern,
 Küche, Kelleranteil u. s. w. habe sofort
 zu vermieten
Carl Bernhardt,
 Mehlhandlung.
 Verkauft 2 guterhaltene
Fässer,
 320 und 330 Ltr. haltend.
Obiger.

Früh-Dinkel
 sehr ergiebig zur Saat verkauft
Gottfr. Walz, Nagold.
 Nagold.
 Zwei Würfe starke
Milch-
Schweine
 verkauft am Montag den 13. Sept.
Fr. Moser, Bäcker.
G. Moser z. „grünen Baum.“

Wegen Auf-
 gabe des Lang-
 holz-Fuhrwerks
 sehe ich meine
 beiden zum
 schweren Zug passenden
Pferde
 mit Wagen dem Verkauf aus
Chr. Kirzherr,
 Sägewerk, Bahnhof Teinach.

Nagold.
 Zwei eiserne
Seggen
 sehr billig dem Verkauf aus
J. Brezing,
 Schmied.

Nagold.
Provisoratstabelle
 sind vorrätig bei
G. W. Jaifer.

Nagold.
 Der Verein der Geflügelzucht- und
 Vogelfreunde hält am 21. September
 (Matthiasfeiertag) im Gasthaus z. „Hirsch“
 hier eine
Hauptversammlung

ab, verbunden mit einer Ausstellung, Prämierung und Lotterie, sowie
 mit einem Geflügelmarkt.

Die Ausstellung wird um 11 Uhr eröffnet. Die Hauptversammlung
 beginnt um 1 1/2 Uhr. Erwachsene zahlen ein Eintrittsgeld von 10 \$,
 Schulkinder von 5 \$.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
 der Ausschuß.

Bemerkung für die Aussteller. Dieselben werden ersucht, ihre
 auszustellenden Tiere womöglich in Käfigen von 60 Ctm. Länge, 55 Ctm.
 Tiefe und 65 Ctm. Höhe einzusenden bis spätestens Montag abend (den 20. ds.)
 Das für den Markt bestimmte Geflügel kann beliebig verpackt werden, am
 besten auch in Käfigen.

EINLADUNG.
 Sämtliche Gesang-Vereine des Nagoldthales und
 Umgebung (oder deren Vertreter)
 werden hiemit ersucht, am 26. Sept., mittags 2 Uhr, im
 J. Dreiss'schen Saale in Calw behufs
Gründung eines
Nagold-Gau-Sängerbundes
 sich einzufinden.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet im Namen der beteiligten
 Vereine
die Concordia Calw.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
 Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache
 ich die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem in meinem Hause
 Kirchstraße N. 428 eine
Mehlhandlung
 errichtet habe.
 Es wird mein Bestreben sein, meine werten Kunden mit
 nur guter reeller Ware bei billigsten Preisen zu bedienen und
 sehe ich geneigtem Zuspruch gerne entgegen.
 Hochachtungsvoll
Gustav Schwarz.

Nagold.
Geschäfts-Empfehlung.
 Mache einem geehrten Publikum von Nagold und Umgebung die er-
 gebene Anzeige, daß ich mit 1. Okt. am hiesigen Platz ein **zahntechnisches**
Atelier errichte, empfehle mich diesbezüglich im Anfertigen von künstlichen
 Gebissen in Kautschuck und Metall sowie im Plombieren mit Gold, Silber etc.
 nach den allerneuesten Erfahrungen. Für schöne gutstehende Arbeit garantiert
 bei möglichst billiger Berechnung. Zahnoperationen auf Wunsch schmerzlos.
 Einem geneigten Wohlwollen gerne entgegengehend zeichne
 mit vorzüglicher Hochachtung
F. Bentele, Zahntechniker,
 Marktstraße, vis-à-vis Kaufmann Reichert.

Nagold.
Bekanntmachung.
 Infolge Abschlags von Garnen habe ich nicht allein diese
 Preise, sondern auch die meiner sämtlichen Wollwaren bedeutend
 herabgesetzt und sehe geneigter Abnahme gerne entgegen
Hermann Brintzinger,
 in der hintern Gasse.

Nagold.
Freiw. Feuerwehr.
 Nächsten Sonntag,
 den 12. Sept., morgens
 7 Uhr rückt die
 II. u. III. Comp.
 zur Übung aus. Pünktliches
 und vollständiges Erscheinen erwartet
 der Commandant.

Gaiterbach.
 70 gebrauchte, gute
Hopsen-Darren
 verkauft billig
Kaupp, Schreinermeister.
 Wildberg.
 Zwei noch gut erhaltene

Fäßchen
 80-150 Ltr. haltend, werden gesucht,
 event. würde ein bereits noch neues,
 333 Ltr. haltendes, Ovalfaß daran
 eingetauscht. Zu erfragen in der
 Bierbrauerei z. „Sonne“.

Nagold.
Schreiner gesucht.
 Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort
 eintreten bei
Fr. Gabel, Schreiner.

Nagold.
 Auf Martini wird ein braves, fleißiges
Mädchen
 für Küche und Haus gesucht, das schon
 gedient, einen Begriff vom Kochen und
 Liebe zu Kindern hat.
 Frau Professor Wetzel.

Mädchen-Gesuch.
 Ein solides, nicht unter 20 Jahre
 altes Mädchen, welches im Kochen und
 in den Haushaltungsgeschäften erfahren
 ist, findet bis Martini eine Stelle.
 Zu erfragen bei der Redaktion.

Dank!
 Seit vielen Jahren litt meine Frau
 an heftigen, nervösen Kopfschmerzen u.
 Genickschmerzen u. hauptsächlich an
 furchtbarem Rheumatismus in den Beinen
 mit gichtischen Anschwellungen derselben.
 Gestützt auf die vielen Erfolge des Hrn.
C. B. F. Rosenthal, Spezialbehand-
lung nervöser Leiden, Stuttgart,
 Tübingerstr. 25, wandte auch meine
 Frau sich hilfesuchend schriftlich
 an denselben, u. nachdem dieselbe die
 brieflich zugesandt erhaltenen Ver-
 ordnungen mehrere Wochen befolgt
 hatte, schwanden ihre lästigen Leiden.
 Sie nahm an Blut, Kraft u. Körperfülle
 zu, fühlt sich jetzt wieder ganz wohl u.
 hat nun wieder Freude am Leben,
 weshalb wir im Gefühl dankbarer
 Anerkennung uns veranlaßt sehen, die
 überraschend gut wirkende, briefliche
 Behandlungsweise des Hrn. Rosenthal
 öffentlich allen Leidensgenossen bestens
 zu empfehlen. **Alt-Oberndorf am**
Neckar, 15. Juli 97. August
Kuhn u. Frau.

Bindfaden bei G. W. Jaifer.
Fruchtpreise:
 Altensteig, 8. Sept. 1897.
 Alter Dinkel 7 60 — —
 Neuer Dinkel 8 — 7 66 7 40
 Haber 8 20 6 86 6 50
 Roggen — — 8 50 — —

Gv. Gottesdienste in Nagold.
 Sonntag 12. Sept.: 1/10 Uhr Predigt.
 1/2 Uhr: Bezirksmissionsfest (Missionar
 Kopp und Missionar Ritter.)

Gestorben:
 Den 9. Sept. Karoline, Ehefrau
 des † Franz Nisch, Privatiers, 77
 Jahre, 4 Monate und 17 Tage alt.
 Beerdigung Samstag den 11. Sept.,
 nachm. 1 Uhr. Trauerhaus im Spital.